

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN

Die Route der Industriekultur Rhein-Main führt zu wichtigen industriekulturellen Orten zwischen Aschaffenburg am Main und Bingen am Rhein. Sie befasst sich mit Themen wirtschaftlicher, sozialer, technischer, architektonischer und städtebaulicher Entwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Mehr zur Route finden Sie im Faltblatt „Wissenswertes“ oder unter www.route-der-industriekultur-rhein-main.de.


INDUSTRIEGESCHICHTE IN HATTERSHEIM AM MAIN

72.000 Pferde im Jahr wurden zur Blütezeit der Thurn- und-Taxis'schen Post im Hattersheimer Posthof gewechselt. Es waren die Verkehrswege, die die wirtschaftliche Entwicklung schon früh beeinflussten. Die Eisenbahn überflügelte die alte Handelsstraße Frankfurt – Leipzig in ihrer Bedeutung für den Warentransport. Der Main, die Flößerei und Binnenschifffahrt schafften hervorragende Rahmenbedingungen für die frühe Industrialisierung. Hattersheim und Okriftel profitierten vom Wirtschaftswunder und wurden überregional bedeutende Industriestandorte. Aus drei selbstständigen Ortschaften wuchs schließlich eine Stadt zusammen. In jüngster Zeit vollzieht sich der Wandel zum modernen Bürostandort; nur noch wenige Industriebauten werden für die Produktion genutzt. Neue Wohn- und Gewerbequartiere werden auf Industriebrachen geplant.

Mit dem Führer zu Hattersheimer Objekten soll die industrielle Entwicklung der Stadt vor dem Vergessen bewahrt und in das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit gerückt werden.

Ausgangspunkt für die Hattersheimer Route ist der Bahnhof – zu erreichen mit der S1 aus Frankfurt oder Wiesbaden, und über die Autobahn A 66, Ausfahrt Hattersheim am Main. **P+R** Parkplätze vorhanden. Weiterführende Buslinien 833 und 834. Kein behindertengerechter Zugang zu den Bahnsteigen

 Information **P+R** Park+Ride  Besichtigung  Hinweise für Behinderte  Behinderten-WC  Öffentliche Verkehrsmittel

 Bahnhof Hattersheim, Nassauer Hof, Kiosk „Dalles“ Mainstraße und Schwimmbad

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR IM ÜBERBLICK





1. BAHNHOF/STADTPUNKT

Bahnhofsplatz 1



Das zweigeschossige historische Bahnhofsgebäude wurde 1842 fertig gestellt. Es war zu dieser Zeit das größte an der Strecke der Taunus-Eisenbahn zwischen Frankfurt und Wiesbaden.

Im 19. und 20. Jahrhundert musste der Bahnhof durch zahlreiche Anbauten erweitert werden. Immer mehr Güter wurden mit der Bahn transportiert – Anfang des 20. Jahrhunderts z. B. Hattersheimer Schnittrosen europaweit. Die ehemalige Zuckerfabrik Maingau (ab 1929 Sarotti AG) erhielt ebenso einen eigenen Gleisanschluss wie die Firma Wellpappe AG in den 50er Jahren.

 S1  im Bahnhofsgebäude **P+R**

2. ALTER POSTHOF

Sarceller Straße 1



Der alte Posthof war die meist frequentierte Thurn- und-Taxis'sche Reichspoststation im 18. Jahrhundert. Grund dafür war vor allem die geographisch günstige Lage Hattersheims, mitten

an der alten Handels- und Geleitstraße zwischen Frankfurt und Mainz. Nach dem Bau der Taunus-Eisenbahn begann der Niedergang der Poststation. Das Anwesen diente danach als landwirtschaftliches Gut. Die IG Farben

übernahm es nach der Jahrhundertwende als Versuchsgut. Heute ist es Verwaltungsgebäude und Veranstaltungsstätte.

Innenhof geöffnet  Gruppenführungen nach Vereinbarung möglich

 Stadtarchiv Hattersheim, Telefon: 06190 91 77 37

3. NASSAUER HOF

Im Nassauer Hof 1 - 3



Ursprünglich als vornehmer Gasthof 1817/18 an der bedeutenden Handelsstraße errichtet, wurde der lang gestreckte Vierseithof zum größten landwirtschaftlichen Gut Hattersheims. Blüte und Niedergang waren abhängig von der Verkehrsentwicklung des 19. Jahrhunderts. Als die Eisenbahn die Postkutsche verdrängte, wurde der ehemalige Verkehrsgasthof zu einem bäuerlichen Anwesen. Mit der Sanierung ab 2001 wurde die ursprüngliche Anlage mit Gasthaus rekonstruiert und mit einem Neubauteil ergänzt. 2004 erhielt die Stadt dafür den Denkmalschutzpreis des Landes Hessen. Einzigartig sind die Fensterscheiben, in die die Reisenden im 19. Jahrhundert ihre Namen geritzt haben.

Innenhof geöffnet  Gruppenführungen nach Vereinbarung möglich


 Stadtarchiv Hattersheim, Telefon: 06190 91 77 37


4. ALBERT HORN SÖHNE

Schulstraße 29



Die 1948 in Höchst gegründete Firma errichtete 1956 ein Werk zur Herstellung von Glückwunschkarten in Hattersheim. Das Unternehmen ist seit dem stetig gewachsen. 1989 wurden die ausgedehnten Erweiterungsgebäude für Lager und Versand in Betrieb genommen. Heute ist „Horn, die gute Karte“ der führende Verleger und Hersteller von Glückwunschkarten in Deutschland. Mehr als eine halbe Million Karten werden täglich in dem Werk produziert, das 300 Mitarbeiter/innen beschäftigt.

 Keine Betriebsbesichtigung möglich

 Albert Horn Söhne GmbH & Co. KG, www.horn-cards.com

5. DEUTSCHE PRÄZISIONS-VENTIL GMBH

Schulstraße 33



Die Deutsche Präzisions-Ventil GmbH wurde 1961 als Tochtergesellschaft der Precision Valve Corporation, Yonkers N.Y. in Hattersheim gegründet. Im gleichen Jahr errichtete das Unternehmen

in der Schulstraße sein erstes Produktionsgebäude mit Staffelgiebel über zentriertem Eingang. Das Unternehmen expandiert und bis heute wurden weitere Verwaltungs- und Produktionsgebäude mit einer umbauten Fläche von mehr als 19.000 m² gebaut. Es werden jährlich von 275 Beschäftigten mehr als 580 Millionen Ventile für die Aerosolindustrie an hochmodernen Fertigungsmaschinen hergestellt und weltweit an die Kunden ausgeliefert.



Betriebsführungen für Gruppen nach Vereinbarung möglich



Deutsche Präzisions-Ventil GmbH, Telefon: 06190 80 10, www.pvceu.com

6. INNOVATIONSPARK HATTERSHEIM

Philipp-Reis-Straße 2



Mehrere Bürohochhäuser sind für den „Innovationspark Hattersheim“ vorgesehen. Das erste fünfgeschossige Gebäude wurde 2003 bezogen. Mieter sind u. a. Firmen der chemischen

Industrie, Möbelhersteller und Logistiker. Die Anlage ist beispielhaft für den Wandel Hattersheims vom Industrie- zum Dienstleistungsstandort. Ein Kunstwerk erleuchtet in der Dunkelheit 24 Fenster der Glasfassade. Die interaktive Lichtinstallation des Medienkünstlers Achim Wollscheid überträgt Bewegung der Menschen in rhythmische Ton- und Lichtsignale.



Atrium montags - freitags von 7:00 - 19:00 Uhr geöffnet



www.innovationspark-hattersheim.de

7.

FARBBRÜHRER

Obstbaumrundell/Speierlingallee



Eine industriegeschichtliche Installation ist der Farbrührer der ehemaligen Hoechst AG. Im Regionalpark RheinMain - nahe der früheren Versuchsfelder des Unternehmens – soll das

ausgediente Industriegerät an einen der bedeutendsten Industriezweige und Arbeitgeber der Region erinnern. Im Osten eröffnet sich die Blickachse auf den von Friedrich Ernst von Garnier farblich gefassten Schlot des heutigen Industrieparks Frankfurt-Höchst.



Informationstafeln vor Ort, www.regionalpark-rheinmain.de

8.

WASSERWERK UND WASSERWERKCHAUSSEE

Hahnenpfad



Am Ende einer gepflasterten Lindenallee liegt, umgeben von einer großzügigen Parkanlage, das 1908 – 1909 errichtete Wasserwerk Hattersheim. Aus den Grundwasserbrunnen wurden

Frankfurt und umliegende Gemeinden mit Trinkwasser versorgt. Das Gebäude des Architekten Hans Dasen ist geprägt von der Formensprache des Heimatstils mit deutlichem Einfluss des Jugendstils. Die Dampfmaschine von 1927 ist funktionstüchtig erhalten, darf jedoch seit Ende der achtziger Jahre aus Umweltschutzgründen nicht mehr betrieben werden. Das Wasserwerk gehört heute zu den Anlagen der Hessenwasser.



Anfragen bitte schriftlich oder per E-Mail an: Hessenwasser GmbH & Co. KG, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Taunusstraße 100, 64521 Groß-Gerau/Dornheim, E-Mail: kommunikation@hessenwasser.de



www.hessenwasser.de

9.

STAUSTUFE EDDERSHEIM UND SCHLEUSENSIEDLUNG

Mönchhofstraße



Die Gesamtanlage steht unter Denkmalschutz. Sie besteht aus der Schleuse von 1934 mit Vorhäfen, einer ca. 345 m langen Doppelschleuse (Breite 12 m und 15 m), einer Wehranlage mit

drei Wehrwalzen, einer Nebenanlage mit Bootschleuse und Fischtreppe sowie einem Fußgängersteg über den Main. Die Siedlungshäuser im Heimatschutzstil entlang der Mönchhofstraße wurden bereits 1928 gebaut. Das Kraftwerk entstand erst 1940/41. Ein Jahr später wurde die Arbeitersiedlung durch die Doppelhäuser in der Kraftwerkstraße erweitert. Die funktional gestalteten Betonbaukörper der Staustufe spiegeln die Merkmale des Bauhausstils der 20er Jahre wider.



834, außer sonntags



Gruppenführungen nach Vereinbarung

möglich (nicht an Wochenenden, mit Ausnahme am Tag des offenen Denkmals)



Wasser- und Schifffahrtsamt Aschaffenburg,

Telefon: 06021 38 50

10.

ANTON-FLETTNER-VILLA

Bleichstraße 26



Das Elternhaus des berühmten Ingenieurs Anton Flettner ist die 1908 errichtete Villa am Mainufer. Bekannt wurde er durch die Entwicklung des „Flettner-Ruders“ und des Hubschrauber-

rotors. Seine jüdische Frau musste 1933 in die USA fliehen. Anton Flettner folgte ihr nach dem 2. Weltkrieg. Sein Grab befindet sich auf dem Eddersheimer Friedhof. Ein schönes Detail der historisierenden Architektur mit Jugendstilformen ist das Schiffsrelief im Tor der Sandstein-Einfriedung.



834, außer sonntags

IMPRESSUM

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR
RHEIN-MAIN



Herausgeber:

Magistrat der Stadt Hattersheim am Main
Rathausstraße 10, 65795 Hattersheim am Main
www.hattersheim.de
stadt@hattersheim.de

Informationen zur Route der Industriekultur in Hattersheim
unter 06190 97 01 24 oder 06190 91 77 37

Informationen zur Route der Industriekultur Rhein-Main:
www.route-der-industriekultur-rhein-main.de

Gestalterisches Konzept:

unit-design für die Route der Industriekultur Rhein-Main

Grafik:

Standard Rad.

Fotos:



Heinrich Epe, Manfred Volkenandt, Stadtarchiv Hattersheim am
Main und Regionalpark RheinMain GmbH

Dezember 2004/Auflage 4.000

© Route der Industriekultur Rhein-Main 2004





-  Weg
-  Straße



Alle Standorte sind mit dem Fahrrad erreichbar
 Große Fahrrad- und Wandertour: Objekte 1 bis 20; Länge 18 km
 Kleine Fahrrad- und Wandertour: Objekte 1, 2, 3, 20, 4, 5, 6, 19, 18, 15, 16, 17;
 Länge 6 km



Fahrradstadtpläne sind im Bürgerbüro „Stadtzentrum“ im Bahnhof erhältlich

11. HILSCHER GESELLSCHAFT FÜR SYSTEMAUTOMATION MBH

Rheinstraße 15



Auf dem Gelände des ehemaligen Holzplatzes der Phrix-Werke entstand in den 90er Jahren ein Gewerkepark. Die Firma Hilscher bezog im August 2000 ein neues Firmengebäude. Das

1986 gegründete Unternehmen beschäftigt über 70 Mitarbeiter/innen und befasst sich ausschließlich mit industrieller Kommunikationstechnik in der Automatisierung. Rote Zierelemente gliedern die Fassaden des dreigeschossigen Gebäudes für Verwaltung, Entwicklung und Fertigung.



833



Betriebsführungen am Tag der offenen Tür



www.hilscher.com

12. EHEMALIGE PHRIX CELLULOSE- UND PAPIERFABRIK

Rheinstraße/Kirchgrabenstraße



1884/85 wurde die Okrifteler Cellulosefabrik gegründet. Nach der „Arisierung“ 1938 floh die Familie Offenheimer in die USA. 1949 erfolgte die Rückübertragung und der anschließende Verkauf an

die Phrix-Werke. 1951 beschäftigte die erweiterte Produktion über 1.000 Arbeitnehmer/innen. Die BASF übernahm 1967 das Werk. Drei Jahre später wurde es geschlossen. Heute werden Teile der Fabrik als Werkstätten, Büros und Künstlerateliers genutzt. Der Architekt Georg Metzendorf baute die Villa, das ehemalige Verwaltungsgebäude an der Kirchgrabenstraße, die unter Denkmalschutz steht.



833



keine Betriebsbesichtigung möglich

13. ALTES KINO

Neugasse 22



Das zunächst unscheinbar wirkende Backsteingebäude im Hinterhof der Neugasse 22 wurde 1904 als Festsaal der Gaststätte „Zum Taunus“ erbaut. Ab 1932 diente der Saal auch zur Vorführung von Filmen. 1948 wurde er endgültig zum Kino „Taunus-Lichtspiele“ mit 300 Sitzplätzen umgebaut und bis 1968 betrieben. Es war in den 50er Jahren ein gesellschaftlicher Mittelpunkt. So strömte die Belegschaft der Cellulose- und Papierfabrik regelmäßig geschlossen zur Spätvorstellung in den Kinosaal. Die Innenausstattung aus den 60er Jahren ist teilweise original erhalten.



833



Gruppenführung nach Vereinbarung möglich



Stadtarchiv Hattersheim, Telefon: 06190 91 77 37

14. EHEMALIGE ÖLMÜHLE

Hessendamm 1



Gegenüber der Wasserwerkchaussee liegt das Gelände der ehemaligen Ölmühle von 1770. Etwas zurückgesetzt steht das frühere barocke Wohnhaus in verputztem Fachwerk; angebaut ist ein Wirtschaftsgebäude. 1910 erwarb der Verein Deutscher Ölfabriken die Mühle zur Herstellung von Speiseölen feinsten Qualität. Zu dieser Zeit beschäftigte die Mühle rund 80 Arbeiter, war der erste Großbetrieb von Hattersheim und erwirtschaftete 30 % des Steueraufkommens. 1929 brannte die Mühle bis auf das Wohnhaus nieder. Danach kaufte die Hoechst AG das Gelände und nutzte es mit zahlreichen Feldern auf der Hattersheimer Gemarkung als Versuchsgut. Diese Landwirtschaftliche Entwicklungsabteilung LEA wurde 1975 von Tochterunternehmen der ehemaligen Hoechst AG abgelöst. Zuletzt führte Bayer CropScience den Betrieb.



833

15. SAROTTI SCHOKOLADENFABRIK

Untertorstraße 22



Foto 60er Jahre

Rund um den Schornstein der Maingau Zuckerfabrik von 1884 entstand ab 1929 das bis 1994 in Hattersheim produzierende Sarotti-Werk. Die Schokoladenfabrik entwickelte sich in den 60er Jahren zum größten Arbeitgeber im Main-Taunus-Kreis. Der Sarotti-Mohr als Markenzeichen wurde weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Die Geschäftsleitung förderte über Jahre städtebauliche und kulturelle Projekte in Hattersheim. Zukünftig werden ein Teil der Gebäude neue Nutzungen erfahren – das Stadtmuseum soll in ein Produktionsgebäude aus den 20er Jahren einziehen – und das gesamte Areal wird zu einem Gewerbe- und Wohnquartier entwickelt. Als wichtige Zeugen der Firmen- und Stadtgeschichte stehen der Schornstein der ehemaligen Zuckerfabrik, das Werkstattgebäude von 1925 und der Pförtnerpavillon aus den 50er Jahren unter Denkmalschutz.

16. URBANSMÜHLE

Hessendamm/Südring



Foto Anfang der 50er Jahre

Die vielfach umgebaute Urbansmühle von 1677/78 war die größte in Hattersheim. Hier wurde überwiegend ausländisches Getreide verarbeitet, das per Schiff auf dem Main nach Okriftel und von dort mit Pferdefuhrwerken zur Mühle kam. 1945 erwarb die Firma Nestlé die Gebäude zu Lagerzwecken. In den 50er Jahren wurde das mächtige Silogebäude abgebrochen. Nachdem Nestlé die Schokoladenproduktion 1994 in Hattersheim einstellte, wurden aus dem ehemaligen Mühlengebäude zwischenzeitlich Unterkünfte für Asylsuchende. 2004 bezog ein Studio für Hörfunk- und Fernsehproduktionen das gründerzeitliche Wohnhaus.

17. „DIE SIEDLUNG“ SÜDLICH DER BAHN Im Wiesfeld/Vogelweidestraße



Im Wiesfeld baute die IG Farben 1936 die erste Siedlung mit Doppelhäusern und Gärten für Werksarbeiter. Dem Wohnungsmangel nach dem 2. Weltkrieg begegnete die 1948 gegründete gemeinnützige Gesellschaft für Siedlungs- und Kleinwohnungsbau mit der Errichtung von Mehrfamilienhäusern an der Vogelweide-, Friedens- und Breslauer Straße. Die Schokoladenfabrik Sarotti beteiligte sich 1949 mit einer Stammeinlage von 30.000 DM an diesem Entwicklungsprogramm. Die Siedlung ist ein hervorragendes Beispiel des Bauens mit bescheidenen Mitteln in den ersten Nachkriegsjahren.

18. POSTAMT

Untertorstraße 5



Foto 70er Jahre

Das 1932 errichtete Postgebäude in der Untertorstraße war bereits die dritte Poststelle in Hattersheim. Um 1880 folgte auf den Alten Posthof das Kaiserliche Postamt gegenüber des Bahnhofes (Untertorstraße 2). Die streng symmetrische Architektur des zweigeschossigen Gebäudes mit Walmdach weist noch Anklänge an das Neue Bauen der 20er Jahre auf. Mit Verlegung der Postfiliale in die Nachbarschaft des Alten Posthofes zog 1995 die Stadtverwaltung ein.



19. RHEIN-MAIN-WELLPAPPE GMBH

Voltastraße 5



Foto 70er Jahre

1957 siedelte sich die Rhein-Main-Wellpappe GmbH an der heutigen Voltastraße, in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof, an. Sie produzierte neben der bekannten Wellpappe u. a. Verpackungskartons für

Lebensmittel-, Getränke- und Spirituosenhersteller und entwickelte sich zu einem bedeutenden Industriebetrieb. Das Gebäudeensemble mit dem markanten Eckbau und typischen Fensterbändern wurde 1966 an die Holfelder Werke AG verkauft. Nur drei Monate nach der Übernahme durch den niederländischen Konzern KNP BT Packaging im Jahr 1997 wurde die Schließung angekündigt. Die etwa 10.000 m² große Betonhalle mit Sheddach ist heute Lager für verschiedene Güter.

20. FREIBAD HATTERSHEIM


Ladislaus-Winterstein-Ring



Foto 1956

Pläne zum Bau eines „öffentlichen Schwimmbades“ in Hattersheim gab es bereits 1925. Doch erst nach dem Ende des 2. Weltkriegs wurden diese Pläne wieder aufgegriffen. Beauftragt wurde der Bäderarchitekt Klaus

Karnatz. Mit Unterstützung der Schokoladenfabrik und nach dem Einsatz amerikanischer Soldaten beim Aushub des Beckens, konnte das Sarottibad mit Restaurant schließlich 1954 eingeweiht werden. 1,20 m groß war die Mohrenfigur, die bis 1960 den Eingangsbereich zierte. 1988 wurde das Bad umfassend umgebaut und modernisiert.

 im Schwimmbad, Öffnungszeiten: Mai bis September



ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR
RHEIN - MAIN



ROUTE DER
INDUSTRIEKULTUR RHEIN - MAIN

HATTERSHEIM
AM MAIN

NR. 1
LOKALER ROUTENFÜHRER
20 Objekte der Industriegeschichte
in Hattersheim am Main

